

01. –

02.06.2024

Stadt – Land – See

#3 See

● Bote vom Untersee und Rhein
Erschienen am 15. März 2024.

Walbeobachtungen am Untersee

**Aussergewöhnliche Schiffsrundfahrten am Wochenende
vom 1. und 2. Juni ab Stein am Rhein und Kreuzlingen**

Im dritten Teil der Konzertreihe für Neue Musik begibt sich «NÖISE» auf eine Walbeobachtungsfahrt auf dem Untersee. Was abenteuerlich und verrückt klingt, wird zu einem multimedialen Erlebnis für die ganze Familie. «NÖISE» hat sich im Thurgau dank Initiant Christoph Luchsinger einen Namen gemacht und steht für spannende Programme zum Mitmachen. Mit Musik, Sport und Unterhaltung lädt die Crew von «NÖISE» nun Anfang Juni zum Wale beobachten ein.

Gibt es tatsächlich Wale im Bodensee? Aber sicher: «NÖISE» lädt ein auf eine exklusive Walbeobachtungsfahrt «See, the Whale!» auf dem Untersee. Wer Wale sehen will, muss genau hinhören. Um das zu üben, gibt es an Bord ein vielfältiges und spannendes Programm. Die internationale Crew von «NÖISE» unterhält die Teilnehmenden mit Live-Musik, Sport, Kochshows, wissenschaftlichen Exkursen und vielem mehr.

Die Protagonisten sind auch dieses Mal Christoph Luchsinger, Trompeter und Initiant von «NÖISE», sowie Komponist Léo Collin, der die drei Programme komponiert hat und ebenfalls mitwirkt. Für «Stadt – Land – See», der zweiten Saison von «NÖISE», haben die beiden eng zusammengearbeitet und die interdisziplinären Musiktheaterprojekte gemeinsam mit dem Tontechniker Leandro Gianini und der Tänzerin Naomi Schwarz weiterentwickelt und adaptiert. Weiter zur Crew gehören MusikerInnen des «Kollektivs international totem» und des «Ensembles Tzara».

Für «See, the Whale!» verlegen sie nun ein ganzes Musiktheater auf ein Schiff der Schweizerischen Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein. Geschäftsführer Remo Rey sei für die gewagte Idee schnell zu gewinnen gewesen. «Whale Watching» auf dem Untersee habe es wahrlich noch nie gegeben und so war Rey bereit, zwei Sonderfahrten zu organisieren, um die zugegeben etwas verrückte Idee zu ermöglichen.

Innovatives Konzept

Eine normale Walbeobachtungsfahrt wird dies jedoch nicht: «See the Whale!» ist ein Monodrama für Sprechstimme, Trompete, Saxofon, Flöte, Kontrabass und Schlagzeug. Es ist eine Collage aus Texten über Menschen und Wale, inspiriert von bekannten Geschichten wie Jona und der Wal, Pinocchio oder Moby Dick, und ist sowohl fiktive Geschichte als auch philosophischer Text. Die Musik, die durch einige elektronische Instrumente ergänzt wird, lässt dabei noch tiefer ins Geschehen eintauchen.

Die Idee von «NÖISE», innovative Programme zu realisieren, die neue Musik neu und unmittelbar erlebbar machen, funktioniert. Das bezeugen viele begeisterte BesucherInnen und die Presse. «Viele sind begeistert und haben Neue Musik noch nie auf diese Art und Weise erlebt. Inszeniert, schräg, an einem ungewöhnlichen Ort», sagt Initiant und Musiker Christoph Luchsinger. «Ungewohnt und unerwartet, überraschend, abwechslungsreich und spannend, das höre ich immer wieder nach einem Besuch bei «NÖISE», sagt der Weinfelder Musiker Luchsinger. «Und dass man als Publikum sogar mitmachen kann, kommt besonders gut an». Auch die Walbeobachtungsfahrt verspricht wieder ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie zu werden.

Aufführungen/Rundfahrten

Am Samstag, 1. Juni, gibt es mit Abfahrt in Kreuzlingen Hafen von 14.00 bis 16.30 Uhr die erste Rundfahrt, am Sonntag, 2. Juni, folgt zwischen 15.30 und 18.00 Uhr die zweite mit Abfahrt in Stein am Rhein. Tickets für Erwachsene sind für 30 Franken zu haben und Studenten, Lehrlinge und Kinder (unter 16 Jahren) zahlen 15 Franken. Reservation unter www.noise.ch.



Christoph Luchsinger war mit «NÖISE» schon in Bibliotheken, Modegeschäften, Lebensmittelläden, einem Weingut und einer alten Tankstelle. Im Juni bringt er sein Musikprojekt auf den Untersee.

● Saiten
Erschienen im Mai 2024.

Parcours

Breaking: Wale im Untersee!

Die interdisziplinäre Thurgauer Konzertreihe für Neue Musik NÖISE lädt am 1. und 2. Juni zur grossen Walbeobachtungsfahrt für die ganze Familie.

Loch Ness hat sein Monster, der Mittelrhein seine Loreley und der Bodensee seine Wale. Vielleicht. Sicher aber sind im Dreiländersee seit einigen Jahren Quagga-Muscheln zu finden, sogenannte «gebietsfremde» Weichtiere, und wenn sich die bei uns ansiedeln mögen, warum dann nicht auch ein paar Wale. Wer neugierig und offen in die Wellen lauscht, entdeckt sie vielleicht. Und mit ihnen auch ein paar Vögel, Moskitos und andere Klänge der Biosphäre.

Das interdisziplinäre Konzertprojekt NÖISE will Neue Musik an ungewöhnliche Orte bringen und sie einem breiteren Publikum zugänglich machen. Nach einer filmreifen Intervention in einer ehemaligen Tankstelle in Siegershausen im Februar lädt NÖISE nun zur musikalischen Walbeobachtungsfahrt auf den Untersee. Abgelegt wird gleich zweimal Anfang Juni, und wer mit an Bord ist, kann sich auf ein «aussergewöhnliches Musiktheater und ein multimediales Erlebnis mit Musik, Sport und Unterhaltung für die ganze Familie» freuen.

See, the Whale! heisst die musikalische Walbeobachtungsfahrt. Sie will sich kritisch auseinandersetzen mit einer «Gesellschaft, deren Bezug zur Natur mehr und mehr auf Konsum und Unterhaltung reduziert wird». Wer Wale sehen wolle, müsse genau hinhören, heisst es in der Ankündigung. «Wale kommunizieren mit ihren Gesängen unter Wasser. Durch spezifische Melodien können sich Individuen über mehrere Kilometer Distanz miteinander austauschen. Dieses Rufen und Hinhören steht im Mittelpunkt. Denn der Mensch scheint in einem endlosen Rauschen von Konsumgütern und der medialen Dauerberieselung verlernt zu haben, auf seine Umwelt zu hören.»

Komponiert wurde *See, the Whale!* von Léo Collin als Monodrama für Sprechstimme, Trompete, Saxofon, Flöte, Elektronik, Kontrabass und Schlagzeug. Es ist eine Collage aus Texten über Menschen und Wale, inspiriert von bekannten Geschichten wie *Jona und der Wal*, *Pinocchio* oder *Moby Dick*. Mit an Bord sind nebst dem Komponisten der Trompeter und Initiant von NÖISE Christoph Luchsinger, der Tontechniker Leandro Gianini, die Tänzerin Naomi Schwarz sowie Musiker:innen des Kollektivs International Totem und des Ensembles Tzara. (co)

See, the Whale!: 1. Juni, 14 bis 16.30 Uhr, ab Kreuzlingen Hafen, und 2. Juni, 15.30 bis 18 Uhr, ab Stein am Rhein
Reservation unter noeise.ch

Saiten 05/24

Wyfelder

Erschienen am 17. Mai 2024, vollständiger Artikel ist [hier](#) verfügbar.

«Das wird meine erste Walbeobachtungsfahrt – und das erst noch auf dem Untersee!»

17. Mai 2024 WYFELDER



Im dritten Teil der Konzertreihe für Neue Musik begibt sich NÖISE auf eine musikalische Walbeobachtungsfahrt auf den Untersee. Was abenteuerlich und verrückt klingt, wird zu einem multimedialen Erlebnis für die ganze Familie. NÖISE hat sich im Thurgau dank Initiant Christoph Luchsinger einen Namen gemacht und steht für spannende Programme zum Mitmachen. Mit Musik, Sport und Unterhaltung lädt er mit seiner Crew nun Anfang Juni zum Wale beobachten ein.

Gibt es tatsächlich Wale im Bodensee? Aber sicher! NÖISE lädt ein auf die exklusive Walbeobachtungsfahrt «See, the Whale!» auf dem Untersee. Wer aber Wale sehen will, muss genau hinhören. Um das zu üben, gibt es an Bord ein vielfältiges und spannendes Programm. Die internationale Crew von NÖISE unterhält die Teilnehmenden mit Live-Musik, Sport, Kochshows, wissenschaftlichen Exkursen und vielem mehr.

Die Protagonisten sind auch dieses Mal Christoph Luchsinger, Trompeter und Initiant von NÖISE, sowie Komponist Léo Collin, der die drei Programme komponiert hat und ebenfalls mitwirkt. Für «Stadt – Land – See», der zweiten Saison von NÖISE, haben die beiden eng zusammengearbeitet und die interdisziplinären Musiktheaterprojekte gemeinsam mit dem Tontechniker Leandro Gianini und der Tänzerin Naomi Schwarz weiterentwickelt und adaptiert. Für See verlegen sie nun ein ganzes Musiktheater auf ein Schiff der Schweizerischen Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein.

Was war die Idee dahinter, Musik auf den See zu bringen? «Neue Musik im Thurgau zu verankern ist meine Idee mit NÖISE», erzählt Initiant Christoph Luchsinger. «Unsere Konzerte finden nicht im Konzertsaal statt, sondern draussen bei den Leuten.» Er versucht mit seinen Programmen, Geschichten zu erzählen und die Leute damit in eine andere Welt zu versetzen.

«Die Welt der Klänge soll so dem Publikum nähergebracht werden. Statt eine Kulisse aufzubauen, um eine fiktive Geschichte zu erzählen, gehen wir diesmal auf ein Schiff und machen die Geschichte so noch realistischer erlebbar.»



URh, Schiffe, Untersee und Rhein, Schifffahrtsgesellschaft

Dass das kommende Programm auf dem Untersee stattfinden soll, war für Luchsinger schnell klar. «Für mich als Thurgauer ist der Bodensee ein Stück Heimat! Als Kind und Jugendlicher war ich oft dort baden, heute gehe ich auch mit der Familie häufig an den Bodensee. Und ich liebe das Schifffahren! Das Bestaunen der langsam vorbeiziehenden Landschaft hat für mich etwas Entspannendes.»

Dass er nun mit NÖISE eine Walbeobachtungsfahrt organisiert, klingt abenteuerlich. «Wale finde ich sehr spannende Tiere, so grosse Säugetiere, die im Wasser überleben. Sie kommunizieren mit ihren Gesängen unter Wasser. Durch spezifische Melodien können sie sich über riesige Distanzen miteinander austauschen.» Diese musikalische Komponente der Walgesänge wird bei «See, the Whale!» auch aufgegriffen.

Das Stück von Komponist Léo Collin, das aufgeführt wird, ist ein Monodrama für Sprechstimme, Trompete, Saxophon, Flöte, Kontrabass und Schlagzeug. Es ist eine Collage aus Texten über Menschen und Wale – inspiriert von bekannten Geschichten wie Jona und der Wal, Pinocchio oder Moby Dick – und ist sowohl fiktive Geschichte als auch philosophischer Text. Die Musik, die durch einige elektronische Instrumente ergänzt wird, lässt dabei noch tiefer ins Geschehen eintauchen. «An Léo Collins Werken gefällt mir, wie extrem vielschichtig sie sind. Das macht es für uns Musiker*innen wie auch für das Publikum sehr spannend, weil oft alle etwas anderes drin finden oder hören.»

Ein wichtiger Aspekt für Luchsinger ist auch, dass das Publikum aktiv miteinbezogen wird und nicht nur passiver Zuhörer ist. «Mit Anweisungen fürs Publikum, multimedial oder auf ausgeteilten Zetteln, können wir nicht nur Musik und Theater, sondern auch Mitwirkende und Publikum miteinander verknüpfen», sagt Luchsinger. Auf der Walbeobachtungsfahrt «See, the Whale!» ist auch ein ganzes Schiffsorchester mit dabei. So verspricht die Fahrt ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie zu werden. Aber Luchsinger gesteht: «Ich war noch nie auf einer Walbeobachtungsfahrt. Das wird meine erste – und erst noch auf dem Untersee!»



NÖISE ist eine interdisziplinäre Konzertreihe für Neue Musik im Kanton Thurgau. Hervorgegangen aus der Wettbewerbsausschreibung KosmosMusikThurgau des Kulturamts, hat der Initiant, Musiker Christoph Luchsinger, 2022 die erste Konzertsaison in Form von drei „Interaktionen“ organisiert. Seit August 2023 geht NÖISE mit der Saison 2023/24 weiter. Unterstützt von der Kulturstiftung Thurgau werden unter dem Titel „Stadt – Land – See“ drei interaktive Programme an besonderen Orten realisiert.

zVg

● Bote vom Untersee und Rhein
Erschienen am 24. Mai 2024

■ Die Zweite

Musikalische Walbeobachtungsfahrt auf dem Untersee

URH-Sonderfahrt «See, the Whale!» von NÖISE am 1. und 2. Juni – einmal ab Kreuzlingen, einmal ab Stein am Rhein

Im dritten Teil der Konzertreihe für Neue Musik begibt sich NÖISE auf eine musikalische Walbeobachtungsfahrt auf den Untersee. Was abenteuerlich und etwas verrückt klingt, wird zu einem Erlebnis für die ganze Familie. NÖISE hat sich im Thurgau dank Initiant Christoph Luchsinger einen Namen gemacht und steht für spannende Programme zum Mitmachen. Mit Musik, Sport und Unterhaltung lädt er mit seiner Crew nun Anfang Juni zum Wale beobachten ein.

Interaktive Programme

Unter dem Titel «Stadt – Land – See» realisiert NÖISE in der aktuellen Saison drei interaktive Programme an besonderen Orten. Das Finale «See, the Whale!» findet am 1. und 2. Juni auf je einer Sonderfahrt auf dem Untersee statt – einmal ab Kreuzlingen, einmal ab Stein am Rhein. Was war der Gedanke dahinter, Musik auf den See zu bringen? «Neue Musik im Thurgau zu verankern ist meine Idee mit NÖISE», erzählt Initiant Christoph Luchsinger. «Unsere Konzerte finden nicht im Konzertsaal statt, sondern draussen bei den Leuten». Er versucht mit seinen Programmen, Geschichten zu erzählen und die Leute damit in eine andere Welt zu versetzen. «Die Welt der Klänge soll so dem Publikum nähergebracht werden. Statt eine Kulisse aufzubauen um eine fiktive Geschichte zu erzählen, gehen wir diesmal auf ein Schiff und machen die Geschichte so noch realistischer erlebbar». Dass das kommende Programm auf dem Untersee stattfinden soll, war für Luchsinger schnell klar. «Für mich als Thurgauer ist der Bodensee ein Stück Heimat. Als Kind und Jugendlicher war ich oft dort baden, heute gehe ich auch mit der Familie häufig an den Bodensee. Und ich liebe das Schifffahren. Das Bestaunen der langsam vorbeiziehenden Landschaft hat für mich etwas entspannendes».

Musikalische Komponente der Walgesänge

Dass er nun mit NÖISE eine Walbeobachtungsfahrt organisiert, klingt abenteuerlich. «Wale finde ich sehr spannende Tiere, so grosse Säugetiere, die im Wasser überleben. Sie kommunizieren mit ihren Gesängen unter Wasser. Durch spezifische Melodien können sie sich über riesige Distanzen miteinander

austauschen». Diese musikalische Komponente der Walgesänge wird bei «See, the Whale!» auch aufgegriffen. Das Stück von Komponist Léo Collin, das aufgeführt wird, ist ein Monodrama für Sprechstimme, Trompete, Saxophon, Flöte, Kontrabass und Schlagzeug. Es ist eine Collage aus Texten über Menschen und Wale – inspiriert von bekannten Geschichten wie Jona und der Wal, Pinocchio oder Moby Dick «An Léo Collins Werken gefällt mir, wie extrem vielschichtig sie sind. Das macht es für uns MusikerInnen wie auch für das Publikum sehr spannend, weil oft alle etwas anderes drin finden oder hören». Ein wichtiger Aspekt für Luchsinger ist auch, dass das Publikum aktiv miteinbezogen wird und nicht nur passiver Zuhörer ist. «Mit Anweisungen fürs Publikum, multimedial oder auf ausgeteilten Zetteln, können wir nicht nur Musik und Theater, sondern auch Mitwirkende und Publikum miteinander verknüpfen», sagt Luchsinger. Auf der Walbeobachtungsfahrt «See, the Whale!» ist auch ein ganzes Schiffsorchester mit dabei. So verspricht die Fahrt ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie zu werden. Aber Luchsinger gesteht: «Ich war noch nie auf einer Walbeobachtungsfahrt. Das wird meine erste – und erst noch auf dem Untersee».



Mit Musik, Sport und Unterhaltung lädt Initiant Christoph Luchsinger von NÖISE mit seiner Crew nun Anfang Juni zum Wale beobachten ein.

Aufführungen/Rundfahrten

Samstag, 1. Juni, 14.00 bis 16.30 Uhr, ab Kreuzlingen Hafen;
Sonntag, 2. Juni, 15.30 bis 18.00 Uhr, ab Stein am Rhein. Eine Co-Produktion von NÖISE, Kollektiv International Totem und Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein. Tickets: Erwachsene: 30 Franken, Studenten/Lehrlinge/Kinder (unter 16 Jahren): 15 Franken. Reservation unter www.noeyse.ch.

thurgaukultur.ch
Erschienen am 24. Mai 2024, vollständiger Artikel ist [hier](#) verfügbar.

24.05.2024

Wer sehen will, muss hören



Dem Wal auf der Spur auf dem Untersee: Das NÖISE-Kollektiv plant seinen dritten Streich. | © Cornelia Giger

Die dritte Ausgabe der Neue-Musik-Reihe Noeise wagt den Sprung aufs Wasser. „See the Whales“ greift dabei auf einen uralten Trick der Musik zurück. (Lesedauer: ca. 2 Minuten)

Herrlich. Mit NÖISE's Einladung zu den Walbeobachtungen im Untersee rattern wieder einmal die Assoziationen. „Was ist denn Musik?“ fragt der „Componist“ gesungen von einer Mezzosopranistin in Richard Strauss' Prolog zu „Ariadne auf Naxos“. Beim heiligen Brendan, dem Schutzpatron der Schiffsreisenden: Musik IST hörbar gemachte Assoziation. Und Léo Collins Kompositions-konzept, das ihn tief ins Herz der See stechen lässt, wird uns, das Publikum mitnehmen auf diese Assoziationsreise.

Wale sind faszinierende Lebewesen, die über riesige Distanzen miteinander ein Duett singen können. Das ist fast zum neidisch werden. Gleichzeitig haben sie als Säugetiere Stress unter Wasser, weil ihnen irgendwann der Atem ausgeht. Wie jede Sängerin weiss: Mit fast leeren Lungen klappt ein klingendes Legato tausendmal schöner, als vollgepumpt mit Luft. Oder „Stress-Release“ wie Léo Collin es für seine Musik formuliert.

Zum bewährten NÖISE-Team mit [Initiant Christoph Luchsinger an den Trompeten](#), Performance-Künstlerin und [Tänzerin Naomi Schwarz](#), [Leandro Gianini Tontechnik und Bildkunst](#), stossen [Aleksander Gabrys](#), [Kontrabass und Performance](#), [Sebastian Hofmann](#), [Perkussion und Performance](#), [Nurlia Khasenova](#), [Flöte und Performance](#), [Kay Zhang](#), [Saxophon und Performance](#), sowie [Mariana Vieira Grünig](#), [Kostüme](#), dazu. Das Projekt ist eine Co-Produktion mit dem [Kollektiv International Totem](#), zu dem Komponist Collin gehört.

Die Kunst des Wartens

Um ein weiteres Segel des Assoziationschiffes zu setzen, oder vom Seemansgarn zu den Anglergeschichten zu kommen. Der Wal als künstlerisches Motiv, gar als spirituelles, zieht sich vom biblischen Jona, der Pinocchio-Geschichte zu Moby Dick, dem Literatur-Nobelpreisträger Halldor Laxness und dem Walfänger-Spielfilm „Im Herzen der See“. Der Wal bläst. Durch unsere Phantasie und unsere Musik.

Doch Léo Collin bemerkte beim Gespräch treffsicher: Herman Melvilles Saga um Käpt'n Ahab und den weissen Pottwal sei ehrlich gesagt pottlangweilig, weil fast das ganze Buch lang auf diesen Wal und den Showdown im Eismeer gewartet wird. Zwischen reichlich seltsamen philosophischen Ergüssen und eben, dem Warten.



Jagd mit langen Wartezeiten. Pottwal mit Walfängerschiff, gemalt von W. Turner, 1845 (Credit: Wikisource)

Die Ausbeutung der Umwelt

Das passt so gar nicht zu einer Gesellschaft, die erlebnisbesoffen sofort einen Wow-Effekt haben will und für Instagram den perfekten Fotomoment bucht. Take a picture, das Walvieh hat gefälligst seine Schwanzflosse zu heben. Anders als der Äscher im Alpstein, kann das Sujet sich aber total unsichtbar machen. Das weiss jeder, der mal auf Whalewatching vor Island war und Pech hatte.

Auch das sei ein Thema der Performance auf dem Schiff im Untersee, erklärt NÖISE. Die visuelle Ausbeutung unserer Umwelt für unsere eigene Selbstinszenierung. Doch wie man NÖISE bislang kennt, wird auch dieser Aspekt und der des Wartens höchstwahrscheinlich nicht sonderlich langweilig sein. Mittels Bespielung der [Schiffsräume der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein](#) könnte Warten auf Wale eine ganz neue Erfahrung sein.

Die Qual des Wals, pardon, der Wahl

Eine Zeitgenössische Musikperformance auf einem Schiff auf dem Untersee an einem hoffentlich lauen Nachmittag am 1. oder 2. Juni: Allein schon die Idee macht neugierig. Die Qual der Wahl für den Wal besteht, ob man am Samstag 1. Juni um 14 Uhr in Kreuzlingen das Schiff besteigt, oder am Sonntag 2. Juni um 15.30 Uhr in Stein am Rhein. Und bitte vorher anheuern, äh, [hier anmelden](#).

Ob denn wirklich Wale zu sehen sein werden? Im braven Bodensee? Im Rorschacher Hafen wurde in den 80ern schon Nessie gesichtet. Ernsthaft. Wer seine Ohren spitzt bei NÖISE, wird sie vielleicht sehen können. Oder, um den „Componisten“ aus „Ariadne auf Naxos“ fertig zu zitieren: „Musik ist eine heilige Kunst, zu versammeln alle Arten von Mut...“



Whalewatching vor Island: Zu viel Touristen bedeutet Stress für die Tiere. (Credit: MAST, Reykjavik)

● Steiner Anzeiger
Erschienen am 28. Mai 2024.

■ NCEISE

Walbeobachtungsfahrt auf dem Untersee

Gibt es tatsächlich Wale im Bodensee? Aber sicher! NCEISE lädt ein auf die exklusive Walbeobachtungsfahrt «See, the Whale!» auf dem Untersee. Wer aber Wale sehen will, muss genau hinhören. Um das zu üben, gibt es an Bord ein vielfältiges Programm. Die internationale Crew von NCEISE unterhält die Teilnehmenden mit Livemusik, Sport, Kochshows, wissenschaftlichen Exkursen und vielem mehr.

Sonntag, 2 Juni, 15.30–18 Uhr
ab Stein am Rhein. Tickets: hello@noeise.ch, www.noeise.ch. (r.)

thurgaukultur.ch
Erschienen am 3. Juni 2024, vollständiger Artikel ist [hier](#) verfügbar.

Wale, die Oberfläche kratzend



Mit NÖISE und dem Schiffsorchester auf Walbeobachtung auf dem Untersee. | © Barbara Camenzind

Die Neue-Musik-Reihe NÖISE ging bei der letzten Ausgabe in dieser Saison auf den Bodensee – und erlitt keinen Schiffbruch. Die Besprechung eines schrägen Nachmittags. (Lesedauer: ca. 3 Minuten)

Beide Touren ausverkauft. Die Whalewatching-Tourismusbranche floriert auch auf dem Untersee zwischen Kreuzlingen und Stein am Rhein. Und auch das Wetter passte sich dramaturgisch an. Nieselregen, kalter Wind und etwa so gemütlich wie bei einer Individualreisentour im Seydisfjörður zur gleichen Jahreszeit. Am 65. Breitengrad im Nordatlantik. Der „Wellengang“ war nur für die schreibende Landratte vom Obersee eine kleine Herausforderung unter Deck.

Ungefähr ähnlich oberflächlich-unzimperlich wurden die Waltourist:innen an Deck der „Stein am Rhein“ auch in Empfang genommen. Wer kennt das nicht: In Gruppen und auf Reisen funktionieren Menschen tatsächlich oft leicht hirnampuliert, beziehungsweise, werden sie so behandelt. Wer braucht schon einen Kopf in den Ferien.

Performerin **Naomi Schwarz** hatte diese leicht arrogant-oberflächliche Art der Animatorin/Reiseleiterin sehr gut drauf. Herrjeh, die ganze NÖISE-Schiffscrew, vom Kernteam Trompeter Christoph Luchsinger, Komponist Léo Collin und Techniker Leandro Gianini bis zu den geladenen Mitperformenden Aleksander Gabryś, Kontrabass, Sebastian Hofmann, Perkussion, Nuria Khasenova, Querflöte bis zu Kay Zhang, Saxophon steckten in diesen absolut scharfen Matrosen-Kostümen. So ein bisschen zwischen Schulschiff anno Kaiser Wilhelm Zwo und Querelle. Kompliment an **Kostümbildnerin Mariana Vieira Grünig**, die mithilfe, die metaphorische Ebene zu bedienen - und den Schalk.

Animation und Anklage

Prophet Jona - im Wal und wieder ausgespuckt - gab dem Plot der ganzen Performance den roten Faden. Sein Ringen mit Gott war letztlich eine Enttäuschung für ihn. Der freche, aber auch liebevolle Zugang von NÖISE zu dieser oftmals etwas kleingeredeteten biblischen Geschichte berührte das Publikum. Es gibt nicht nur Superhelden in der Bibel. Und Walfänger hatten oft auch Pech. Um Resilienz kämpft höchstens noch die Pädagogik.

In den neun Kapiteln mit Epilog wurde den Walbeobachtenden, uns Tourist:innen gnadenlos der Spiegel vorgehalten. Einer Gesellschaft, die sich immer mehr auf die Bedürfnisbefriedigung des ICHS zurückzieht und gleichzeitig auf dem Seziertisch liegt, weil ohne Sehnsucht die Sinnsuche vertrocknet. Leicht klamaukig, aber treffend dargestellt im Schiffsbauch der „Stein am Rhein“.



Auch die Kinder kamen auf ihre Kosten

Nach einer Werbe-Kochshow, argwöhnisch beobachtet von der realen Schiffscrew, weil mit Paraffin operiert wurde und einer sportlich-tänzerischen Harpunenshow, wurde das Publikum dann doch für würdig befunden, einen Wal zu sehen. Im Wind des Untersees. Bei denen im Wasser haben wir wohl vergessen, anzuklopfen, so die Erklärung. Die Mitreisenden interagierten in den mehr als zwei Stunden immer mehr so, als wären sie im Pauschalurlaub - gerade beim Quiz zum Schluss.

Und für die mitreisenden Kinder gab es mit Rettungswesten, Ortswechsellern und Quitschballons einiges an Mitmachprogramm. Eigentlich genial, wie diese zeitgenössische Musikperformance ohne grosses Getue alle Altersgruppen integrierte.

Musik hatte es nicht leicht

Ein schönes Schiff, eine wunderbare Kulisse von Konstanz bis Steckborn, mit Gottlieben, Ermatingen und der Insel Reichenau. Wäre es schönes Wetter gewesen, die Musik wäre fadegrad zur Hintergrundberieselung degradiert worden, bei allem Verständnis für Kunst. Sie hatte es auch beim samstäglichen Juni-Schietwetter, nicht ganz leicht, die Zuhörenden auf sich zu fokussieren. Ob NÖISE damit gerechnet hat, kann nur spekuliert werden.

Es war fast etwas schade, so beschäftigt zu sein mit dem Drumherum. Léo Collins Klangbilder waren von träumerischer Schönheit, traurig, hart, jazzig und sehr, sehr „walisch“ sensibel. Ein sehr berührender Musikmoment erklang, als alle Zuhörenden mit den Quitschballons mitspielen durften und die Musik sich plötzlich in die Weite des Ozeans verlor. Und der zweite war der grosse Auftritt von Kontrabassist Aleksander Gabryś zum Schluss, der eine Art Paraphase über die Ausbeutung der Wale und die Verfolgung von Meereschützenden sang und spielte.

NÖISE hat den Wal, pardon, die Nase im Wind, wenn es um aktuelle Themen geht. Mit künstlerischem Tiefgang und Humor segelt die Reihe hart am Wind der Neuen Töne. Ahoi und danke für das Erlebnis.

● Bote vom Untersee und Rhein
Erschienen am 7. Juni 2024.

Vielfältig, vielschichtig und unterhaltsam

Bei den Untersee-Fahrten von «NOEISE» kam es von Kreuzlingen und Stein am Rhein aus zu Walbeobachtungsfahrten



Lockten mit Ballonen Wale an (vlnr): Kay Zhang, Aleksander Gabrys, Christoph Luchsinger, Sebastian Hofmann, Nuriia Khasenova und Leandro Gianini.

Eine Walbeobachtungsfahrt auf dem Untersee versprach «NOEISE», die Reihe für Neue Musik im Thurgau, welche Christoph Luchsinger 2020 konzipiert hatte. Was etwas abenteuerlich und verrückt klingt, wurde am letzten Wochenende Wirklichkeit. Zwei Sonderfahrten, beide bis auf den letzten Platz besetzt, begaben sich auf die vielversprechende Reise auf dem See. Die zwei Sonderfahrten auf einem Schiff der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein waren bis auf den letzten Platz ausgebucht. In der Neuen Musik geschieht das nicht allzu oft, bei der Konzertreihe «NOEISE», die der Weinfelder Musiker Christoph Luchsinger vor vier Jahren ins Leben gerufen hatte, war das mittlerweile schon ein paar Mal der Fall. Seine zweite Konzertsaison unter dem Titel «Stadt – Land – See» konnte an den Erfolg der vorherigen Saison anknüpfen. Er hat sein Projekt mit viel Herzblut und Engagement vorangetrieben und sich so mittlerweile einen Namen für besondere Musikprojekte im Thurgau gemacht.

Luchsinger ist Musiker im Bereich der Neuen Musik, in der Ostschweiz aber vor allem als Musiklehrer und Gründer der Liberty Brass Band Junior bekannt. Sein Ziel mit «NOEISE» war und ist es dann auch, Neue Musik, die oft etwas sperrig klingt und nicht immer einfach zu hören ist, in den Thurgau zu bringen und hier einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dafür Konzertlokale zu suchen, wäre jedoch zu einfach. Luchsinger sucht sich lieber unübliche Orte für seine Aufführungen aus. Zu-

letzt eine alte Autogarage – oder in der Saison davor ein Weingut, eine Bibliothek oder eine Modeboutique. «Am Anfang braucht es oft relativ viel Überzeugungsarbeit, damit ein möglicher Kooperationspartner zusagt und ich ihn oder sie für meine Vorhaben an Bord holen kann», erzählt Christoph Luchsinger. Anders war es bei Remo Rey, dem Geschäftsführer der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein. Luchsinger hatte die Idee, Rey die Schiffe. Und so wurde am letzten Wochenende aufgeführt, was von langer Hand geplant war.

Musiktheater ohne Berührungängste

Am Samstag startete die Rundfahrt ab dem Hafen Kreuzlingen und am Sonntag ab der Schiffflände Stein am Rhein. Das Publikum fand sich freudig gespannt und pünktlich auf der MS Stein am Rhein ein. Kurz nach der Abfahrt aus dem Hafen begann das Programm. Nach einer kurzen Einleitung von Naomi Schwarz, welche als Reisebegleiterin agierte, setzte die Musik ein. Die vier Gast-MusikerInnen Aleksander Gabrys, Sebastian Hofmann, Nuriia Khasenova und Kay Zhang, das Kernteam um Christoph Luchsinger mit Léo Collin und Naomi Schwarz sowie Techniker Leandro Gianini traten auf. Berührungängste durften sie dabei keine haben, denn das Publikum sass ihnen unmittelbar gegenüber, eine Bühne gab es keine. Man war sich sehr nah, und dadurch, dass auch das Publikum immer wieder zum Mitmachen aufgefordert wurde, wurden die Grenzen zwischen Auftretenden und Publikum immer wieder neu gezogen oder sogar aufgehoben.

Die Geschichte von Jona und dem Wal wurde erzählt und – noch viel wichtiger – Neue Musik gespielt – komponiert vom jungen in der Schweiz lebenden Komponisten Léo Collin. Die Musik war jedoch so gut ins Musiktheatergeschehen verpackt, dass sie fast unterging. Die rund zweieinhalbstündige Fahrt war gespickt mit vielfältigen Aktivitäten: Da war ein Objekttheater in einer mit Wasser gefüllten Plastikkiste mit Gummifischen. Da waren Luftballons, denen sich allerlei Töne entlocken liessen, beim Reiben, Streicheln und Luft rauspressen – dem Walgesang tatsächlich sehr ähnlich. Es wurden Gläser zum Schwingen gebracht, es gab eine Speerwurfmeisterschaft, eine Kochshow und ein Quiz. Schön zu sehen war auch, dass es viele Kinder mit an Bord hatte. Christoph Luchsinger sagt dazu: «Das Schönste ist, wenn das Publikum in das Geschehen eintauchen und dabei eine neue Welt voller ungewöhnlicher Klänge entdecken kann. Dazu braucht es Neugier und Offenheit. Und da können uns Kinder oft Vorbilder sein».

● Steiner Anzeiger
Erschienen am 11. Juni 2024.



Steiner Anzeiger

WOCHENZEITUNG FÜR DEN BEZIRK
STEIN AM RHEIN UND UMGEBUNG

33. Jahrgang, Nummer 23, 11. Juni 2024

Einzelpreis: Fr. 2.50, erscheint immer dienstags

«Prevent a bite»

Mit Besuchen in Schulklassen sensibilisiert der Verein Kinder im Umgang mit Hunden. **Seite 3**

Spielplatz Burgacker

Im Steiner Quartier wurde der Spielplatz eröffnet. Ein weiterer entsteht im Degerfeld. **Seite 9**

Schrankausstellung

Die Hemishofer stellen sich in Schrankregalen im ehemaligen Schulhaus vor. **Seite 11**



Ein Teil des Nöise-Orchesters auf der Walbeobachtungsfahrt auf dem Untersee.

Bild Monika Huber Roost

Wale auf dem Untersee?

Die Trilogie «Stadt, Land, See» von Nöise endete am Sonntag, 2. Juni mit einer musikalisch-szenischen Fahrt auf der «MS Stein am Rhein».

STEIN AM RHEIN Über einen roten Teppich bestiegen die rund 50 Passagiere am ersten Sonntag im Juni die «MS Stein am Rhein» aus der Flotte der URh, wo sie von einer ganzen Truppe echter Crewmitglieder sowie verkleideter Matrosen

begrüsst wurden. Neugier, Spannung und Offenheit war in den Gesichtern der Teilnehmer zu erahnen, die nicht so richtig wussten, was sie auf dieser Fahrt erwarten würde. Und genau dafür steht Nöise: Für Überraschung und für

zeitgenössische, experimentelle Musik. Doch experimentell ist nicht gleichzusetzen mit improvisiert. Die Stücke sind notiert, der Ablauf ist klar festgehalten. Nichts wird dem Zufall überlassen.

Weiter auf Seite 2



Von links: Sebastian Hofmann und Christoph Luchsinger steigern die Spannung während des Quiz mit ihrer klanglichen Untermalung, während Léo Collin die Punkte zählt und Naomie Schwarz die Fragen stellt.

Bilder Monika Huber Roost

Wale ...

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Nöise – ein Wort das Verschiedenes impliziert: In Schweizer Mundart versteht man darunter «etwas Neues», auf Englisch bedeutet es «Lärm, Geräusch, Rauschen» und «To make a noise» meint Aufsehen erregen. Und das will Christoph Luchsinger mit Nöise, einer interdisziplinären Konzertreihe für Neue Musik im Kanton Thurgau und Umgebung. Durch die Kombination mit theatralischen, tänzerischen wie auch wissenschaftlichen Elementen will Luchsinger ein möglichst breites Publikum ansprechen und in Berührung bringen mit zeitgenössischer Musik.

Für die Trilogie «Stadt, Land, See» arbeitete er eng zusammen mit Léo Collin und Naomie Schwarz. Collin hatte vor ein paar Jahren ein Musiktheater geschrieben und aufgeführt, welches als Grundlage für die Konzertreihe der Saison 23/24 diente. Einiges musste an die Örtlichkeiten angepasst werden, anderes wurde beigelegt wie beispielsweise die Rahmengeschichte. Skurriles gepaart mit Tiefgründigkeit, mit philosophischen



Léo Collin als Chirurg mit Fischkopf schneidet dem Wal den Bauch auf und befreit verschluckte PET-Flaschen, Plastik und schliesslich auch Jona aus seinem Inneren.

Texten und frech-witzigen Intermezzi begleitete das Publikum auf seiner Fahrt über den See. Ein zweieinhalbstündiges Monodrama für Sprechstimme, Trompete, Saxofon, Flöte, Kontrabass und Schlagzeug, das mit mehreren Ortswechslern, der Einbindung der Zuschauer in das Stück und mit viel Abwechslung das Publikum nicht müde werden liess. Das Wetter war dem Anlass hold und bescherte eine trockene, wunderschöne Fahrt, bevor der Himmel nach der Ankunft in

Stein am Rhein wieder seine Schleusen öffnete.

Nach einer Ouvertüre führte Sprecherin Naomie Schwarz mit einer Geschichte von einem jungen Mann, Jona, durch die musikalisch-szenische Walbeobachtungsfahrt. Es waren Passagen aus einer Bibelübersetzung, die sie las. Jona ist ein Prophet, der als blinder Passagier auf einem Schiff mitreist, von der Besatzung über Bord geworfen wird, um die stürmische See zu besänftigen. Er landet schliesslich im Bauch eines Wales, wird jedoch aus seiner ausweglosen Situation gerettet.

Das Ensemble aus Musikern und Performern produzierte mit seiner Musik ein klangliches Ambiente passend zu den Abenteuern von Jona, welches den Zuhörer mitnahm in seine Erlebniswelt, auf die tosende See und in die Tiefen des Ozeans. Bisweilen strengte es an, musste bewusst tief eingeatmet werden, um der musikalischen Geschichte zu folgen. Doch sie hat auch nicht zum Ziel, angenehm, süss und bequem zu sein. Sie will zum Nachdenken anregen über unsere Lebensart und deren Konsequenzen für die Umwelt, über unsere Entscheidungen, unser Handeln und das Übernehmen von Verantwortung.

Ideen für ein nächstes Projekt seien bereits am Spriessen, so Luchsinger. Naomi Schwarz sei schon jetzt eingebunden in den Gedankenwirbelsturm, aus dem die nächste Konzertreihe entstehen wird. Zur Aufführung ausgereift sein wird sie frühestens nächsten Frühling sein, vielleicht aber auch erst im Herbst 2025. Ob er unter Druck stehe, die Trilogie von dieser Saison zu überbieten. Luchsinger winkt ab. Nöise stehe für Überraschung, für das Publikum wie auch für ihn selbst auch. Trotz der ersten Ideen sei die Richtung der dritten Runde noch völlig offen.

Monika Huber Roost



Maisun Bürgin (12) aus Zürich kennt Léo und Sebastian aus dem Ensemble. Sie findet es cool, wie man sich als Zuschauer mitten in der Geschichte befindet.



Monika Müller aus Frauenfeld wurde von einer Freundin auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Sie findet die Inszenierung interessant und ganz anders als erwartet.



Elisabeth Hunziker aus Schaffhausen hat die «Walbeobachtung» von ihrem Patenkind geschenkt bekommen. Sie mag experimentelle Musik sehr. Begleitet wird sie von ihrem Mann Peter.